



Rheinland-Pfalz

STRUKTUR- UND
GENEHMIGUNGSDIREKTION
NORD

NATURA 2000

Bewirtschaftungsplan

(BWP-2011-06-N)

Teil A: Grundlagen

FFH 5610-301 „Nettetal“

IMPRESSUM

Herausgeber: Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord
Stresemannstraße 3-5
56068 Koblenz

Bearbeitung: Bietergemeinschaft Osteifel
Brunnenstraße 13
56761 Hambuch

Version: 16_06_20

Koblenz, Juni 2016



Dieser Bewirtschaftungsplan wird im Rahmen des Entwicklungsprogramms PAUL unter Beteiligung der Europäischen Union und des Landes Rheinland-Pfalz, vertreten durch das Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten, durchgeführt.

Inhaltsverzeichnis

1	Einführung Natura 2000	1
2	Grundlagen.....	4
2.1	Landwirtschaftliche Nutzung des Gebietes.....	9
2.2	Forstwirtschaftliche Nutzung des Gebietes.....	10
3	Natura 2000-Fachdaten	11
3.1	Lebensraumtypen nach FFH-Richtlinie (Anhang I).....	12
3.2	Arten nach FFH-Richtlinie (Anhang II).....	22
4	Weitere relevante Naturschutzdaten	24
5	Vertragsnaturschutzflächen (VFL), Biotopbetreuungsflächen (BRE)/Kompensationsflächen bzw. Flurstücke für Naturschutzzwecke	25

Anlagen

1. Forstwirtschaftlicher Fachbeitrag zum Bewirtschaftungsplan
2. Grundlagenkarte
3. Auflistung der Steckbriefe der im Gebiet vorhandenen Lebensraumtypen
– Internetangebot des LfU
4. Auflistung der Arten-Steckbriefe der im Gebiet vorhandenen Arten
– Internetangebot des LfU
5. Gebietsimpressionen

1 Einführung Natura 2000

Natura 2000 ist die Bezeichnung für ein zusammenhängendes europäisches Netz besonderer Schutzgebiete, bestehend aus Fauna-Flora-Habitat (FFH)-Gebieten und Vogelschutzgebieten (VSG). Das Netz repräsentiert die typischen, die besonderen und die seltenen Lebensräume und Vorkommen der wild lebenden Tier- und Pflanzenarten Europas. Die Auswahl der Gebiete erfolgt für alle Mitgliedstaaten der Europäischen Union nach einheitlich vorgegebenen Kriterien der [Vogelschutzrichtlinie](#) von 1979 und der im Mai 1992 verabschiedeten [Fauna-Flora-Habitat \(FFH\)-Richtlinie](#).

Ziel der Richtlinien

Diese beiden Richtlinien haben zum Ziel, die biologische Vielfalt in Europa nachhaltig zu bewahren und zu entwickeln, wobei die wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und regionalen Anforderungen berücksichtigt werden sollen.

Ziel ist die Erreichung eines „Günstigen Erhaltungszustandes“ der in den Richtlinien genannten Lebensraumtypen und Arten. Hierbei sind unterschiedliche räumliche Bezüge zu berücksichtigen:

A. Biogeografische Region

Die Beurteilung des günstigen Erhaltungszustands von Arten und Lebensräumen auf der Ebene der biogeografischen Regionen richtet sich nach dem sogenannten „Ampelschema.“ Die dreistufige Skala (grün = günstig; gelb = ungünstig - unzureichend; rot = ungünstig - schlecht) wurde von der Kommission unter Beteiligung der Mitgliedstaaten erarbeitet. Rheinland-Pfalz liegt in der kontinentalen biogeografischen Region.

B. Natura 2000-Gebiet

Die Herstellung eines günstigen Erhaltungszustandes auf Gebietsebene orientiert sich an den von der Länderarbeitsgemeinschaft Naturschutz (LANA) in Pinneberg im September 2001 beschlossenen „Mindestanforderungen für die Erfassung und Bewertung von Lebensräumen und Arten sowie die Überwachung.“ Als günstig sind nach diesem sogenannten „[LANA-Bewertungsschema](#)“ (A-B-C-Schema) die Kategorien „A“ und „B“ zu verstehen (siehe Seite 3).

Die FFH-Gebiete sind durch § 17 Abs. 2 Landesnaturschutzgesetz (LNatSchG) i. V. m. Anlage 1 gesetzlich ausgewiesen. Die Vogelschutzgebiete sind durch § 17 Abs. 2 Landesnaturschutzgesetz i. V. m. Anlage 2 gesetzlich ausgewiesen.

Nach § 17 Abs. 2 Satz 2 LNatSchG ist in den Fauna-Flora-Habitat-Gebieten und den Vogelschutzgebieten die Erhaltung und Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes für die in Anlage 1 und 2 zum Gesetz genannten natürlichen Lebensraumtypen und Arten besonderer Schutzzweck.

Zur Erreichung eines günstigen Erhaltungszustandes für diese Lebensraumtypen und Arten wurden in der Landesverordnung über die Erhaltungsziele vom 18.07.2005, geändert durch Verordnung vom 22.12.2008, für die Natura 2000-Gebiete die Erhaltungsziele bestimmt [\[mehr\]](#).

Bei der Bewirtschaftungsplanung ist deshalb der gebietsbezogene Begriff eines günstigen Erhaltungszustandes maßgebend. Die nach dem Pinneberg-Schema gut „B“ und hervorragend „A“ bezeichneten Kategorien stellen einen günstigen Erhaltungszustand dar.

Zweck der Bewirtschaftungsplanung

Der Bewirtschaftungsplan dient zur Umsetzung des Art. 6 der FFH-Richtlinie.

Art. 6 Abs. 1 FFH-RL (§ 32 Abs. 5 BNatSchG):

„Für die besonderen Schutzgebiete legen die Mitgliedstaaten die nötigen Erhaltungsmaßnahmen fest, die ggf. geeignete, eigens für die Gebiete aufgestellte oder in andere Entwicklungspläne integrierte Bewirtschaftungspläne und geeignete Maßnahmen rechtlicher, administrativer oder vertraglicher Art umfassen, die den ökologischen Erfordernissen der natürlichen Lebensraumtypen nach Anhang I und der Arten nach Anhang II entsprechen, die in diesen Gebieten vorkommen.“

Nach § 17 Abs. 3 Satz 1 LNatSchG werden von der Oberen Naturschutzbehörde die erforderlichen Maßnahmen für die einzelnen Gebiete und die Überwachung im Hinblick auf den Erhaltungszustand der natürlichen Lebensraumtypen und Arten im Benehmen mit den kommunalen Planungsträgern unter Beteiligung der Betroffenen in Bewirtschaftungsplänen festgelegt.

Die Bewirtschaftungspläne werden von der Oberen Naturschutzbehörde im Internet bekannt gemacht und in das Landschaftsinformationssystem eingestellt.

Gegenstand der Planung

Der Bewirtschaftungsplan besteht aus einem Textteil (Grundlagenteil und Maßnahmenteil) und einem dazu gehörenden Kartenteil (Grundlagen- und Maßnahmenkarte).

Im Grundlagenteil erfolgt die Beschreibung der aktuellen Nutzungen, die Aktualisierung der naturschutzfachlichen Daten (Überprüfung der bereits kartierten Lebensraumtypen, Überprüfung der Artenvorkommen) und die Bewertung der Erhaltungszustände. Die Konkretisierung der gebietspezifischen Erhaltungsziele der o. g. Landesverordnung und die Konzeption von Erhaltungs-, Wiederherstellungs- und Verbesserungsmaßnahmen für die LRT und Arten, für die Gebiete ausgewiesen worden sind, erfolgen im Maßnahmenteil.

Maßgebliche Bestandteile eines Bewirtschaftungsplans

Der Grundlagenteil

Fauna-Flora-Habitat-Gebiete (FFH):

- ⇒ die signifikant vorkommenden Lebensraumtypen nach Anhang I sowie die Artenvorkommen nach Anhang II der FFH-Richtlinie
- ⇒ die lebensraumtypischen und besonders charakteristischen Arten der Lebensraumtypen (soweit sie für den „günstigen Erhaltungszustand“ maßgeblich sind)
- ⇒ die Habitate der o. g. Arten
- ⇒ die für einen „günstigen Erhaltungszustand“ notwendigen Flächen, standörtlichen Voraussetzungen, funktionalen Beziehungen und Lebensraumstrukturen

Vogelschutzgebiete (VSG):

- ⇒ die signifikant vorkommenden Vogelarten nach Anhang I und Art. 4 Abs. 2 der Vogelschutzrichtlinie, die schutz- und managementrelevant sind
- ⇒ die Habitate der o. g. Vogelarten
- ⇒ die für einen „günstigen Erhaltungszustand“ notwendigen Flächen, standörtlichen Voraussetzungen, funktionalen Beziehungen und Lebensraumstrukturen

Der Maßnahmenteil

Erhaltungsmaßnahmen:

- ⇒ Sicherung bzw. Erhaltung des aktuellen Zustandes (A, B) auf Gebietsebene
- ⇒ Wiederherstellung des günstigen Zustandes „B“ aus dem aktuell ungünstigen Zustand „C“ auf Gebietsebene

Optionale Verbesserungsmaßnahmen:

- ⇒ Aktuellen Zustand „B“ verbessern bzw. entwickeln nach „A“ (= hervorragende Ausprägung) auf Gebietsebene.

Nach Erstellung der Bewirtschaftungsplanung erfolgt eine Priorisierung durch das LUWG, um die Maßnahmen zur Verbesserung vorrangig für prioritäre Arten und LRT bzw. Arten und LRT mit landes-, bundes- und EU-weit ungünstigem Zustand umzusetzen.

Zu jedem Bewirtschaftungsplan gehört ein Kartenteil mit **Grundlagenkarte** und **Maßnahmenkarte**.

Abhängig von der Größe des beplanten Gebietes variieren die Kartenmaßstäbe zwischen 1 : 1.500 und 1 : 15.000. Die Größe des Kartenformats entspricht ca. DIN A1. Für einen Bewirtschaftungsplan kann es jeweils mehrere Teilkarten geben.

Umsetzung

Die Durchführung der notwendig werdenden Einzelmaßnahmen zur Umsetzung des Bewirtschaftungsplans erfolgt durch vertragliche Vereinbarungen. Soweit solche nicht zustande kommen und Maßnahmen nicht auf der Grundlage anderer Gesetze ergehen können, erlässt die Untere Naturschutzbehörde die notwendigen Anordnungen (§ 17 Abs. 4 LNatSchG).

Erläuterung A-B-C-Schema für Lebensraumtypen:

**Allgemeines Bewertungsschema zum Erhaltungszustand der Lebensraumtypen (LRT) in Deutschland
(Beschluss der LANA auf ihrer 81. Sitzung im September 2001 in Pinneberg)**

	A	B	C
Vollständigkeit der lebensraumtypischen Habitatstrukturen	hervorragende Ausprägung	gute Ausprägung	mäßige bis durchschnittliche Ausprägung
Vollständigkeit des lebensraumtypischen Arteninventars	lebensraumtypisches Arteninventar vorhanden	lebensraumtypisches Arteninventar weitgehend vorhanden	lebensraumtypisches Arteninventar nur in Teilen vorhanden
Beeinträchtigung	gering	mittel	stark

Erläuterungen A-B-C-Schema für Arten:

**Allgemeines Bewertungsschema zum Erhaltungszustand der Arten in Deutschland
(Beschluss der LANA auf ihrer 81. Sitzung im September 2001 in Pinneberg)**

	A	B	C
Habitatqualität (artspezifische Strukturen)	hervorragende Ausprägung	gute Ausprägung	mäßige bis durchschnittliche Ausprägung
Zustand der Population (Populationsdynamik und -struktur)	gut	mittel	schlecht
Beeinträchtigung	gering	mittel	stark

2 Grundlagen

Beschreibung des Gebietes:

Die Nette ist ein naturnaher Mittelgebirgsbach mit äußerst vielfältigen Biotopen und Lebensgemeinschaften. In einer sonst überwiegend intensiv genutzten Agrarlandschaft (Maifeld, Pellenz) ist sie im Unterlauf als Vernetzungsachse daher äußerst bedeutsam. Feuchte Lebensräume der Gewässer und Bachauen sind mit solchen trockenen Hängen eng verknüpft. Die Nette entspringt in einer breiten Mulde in der Nähe der Ortschaft Hohenleimbach. In ihrem Verlauf zum Rhein bildet sie im unteren Abschnitt ein tief eingeschnittenes und zwischen den Orten Mayen und Plaidt windungsreiches Kerbtal mit steilen Felsflanken, das zur Mündung bei Weißenthurm hin in ein breites Kastental übergeht.

Der Oberlauf der Nette zeichnet sich auf weiten Strecken durch die typische Lebensgemeinschaft der Forellenregion aus mit Fischarten wie Bachforelle, Groppe und Bachneunauge. Sehr bedeutend ist die Fischartengemeinschaft im strukturreichen unverbauten Unterlauf. Seltene und anspruchsvolle Arten wie Meerforelle, Schneider, Fluss- und Bachneunauge kennzeichnen die naturnahen, vielfältig strukturierten Bachabschnitte der Äschen- und Barbenregion. Darüber hinaus ist die Nette das derzeit einzige bekannte Laichbiotop des Flussneunauges im deutschen Binnenland. Auch die Populationen von Eisvogel und Wasserramsel sowie im Bereich des NSG Nettetal der Blauflügel-Prachtlibelle (*Calopteryx virgo*) und der Zweigestreiften Quelljungfer (*Cordulegaster boltoni*) weisen auf saubere Gewässer von hohem Strukturreichtum hin.

Die Talhänge weisen eine hohe Vielfalt magerer und trockener Wald- und Offenlandbiotope auf. Je nach Standort dominieren Hainsimsen- oder Waldmeisterbuchenwälder. Stellenweise sind Trocken- und Gesteinshaldenwälder ausgebildet im Verbund mit trocken-warmen Fels- und Gesteinshaldenbiotopen, Trockengebüschen und Trockenrasen an den steilen Talabschnitten. Die Wälder, die teilweise früher zur Gewinnung von Gerbrinde oder Brennholz als Niederwald genutzt wurden, sind wichtige Vernetzungsstrukturen bedeutender Teillebensräume des Haselhuhns in der Ost- und Ahreifel. Die felsigen Trockenhänge sind bedeutende Lebensräume für spezialisierte Tierarten wie Blauflügelige Ödlandschrecke (*Oedipoda coerulescens*), Rotleibiger Grashüpfer (*Chorthippus haemorrhoidalis*), Westliche Beißschrecke (*Platycleis albopunctata*) und Steppenheide-Würfel-Dickkopffalter (*Pyrgus fritillarius*) mit seinem hier aktuell nördlichsten Vorkommen. Floristisch bemerkenswert sind Arten kontinentaler Steppenrasen wie Grauscheidiges Federgras (*Stipa joannis*), die hier ebenfalls ihre nördliche Verbreitungsgrenze erreichen sowie die im Unteren Mittelrheingebiet sehr seltene Sand-Strohblume (*Helichrysum arenarium*). Auch das im Nettetal bei Ochtendung vorkommende gefährdete mediterrane Laubmoos *Bartramia stricta* ist eine floristische Besonderheit.

Zwischen den Orten Hausen und Welling wurde in den Magerrasen-Biotopkomplexen das vollständige Spektrum biotoptypischer Schmetterlings- und Heuschreckenarten nachgewiesen. Hierzu gehören neben den bereits erwähnten Heuschreckenarten der Heidegrashüpfer (*Stenobothrus lineatus*), die Punktierete Zartschrecke (*Leptophyes punctatissima*) und die Falterarten Zwergbläuling (*Cupido minimus*) und Geißkleebläuling (*Plebejus argus*).

Teile der Felsformationen und Gesteinshalden im Nettetal gehen auf den Abbau von Schiefer und Basalt zurück. Die Felsbiotope des Nettetals

	sind regelmäßiger Brutplatz des Uhus. Stollen im Nettetal südlich von Hausen und bei Trimbs in ehemaligen Gesteinsabbauereichen dienen als Winterquartiere für Fledermäuse. Quelle: www.natura2000.rlp.de/steckbriefe	
Gebietsimpression:	s. Anlage 5	
Flächengröße (ha):	1.170 ha	Stand: 2011 Quelle: http://www.naturschutz.rlp.de
Kreis(e), kreisfreie Städte (%/ha):	Ahrweiler: 80 ha (7 %) Mayen-Koblenz: 1.090 ha (93 %)	Stand: 2011 Quelle: http://www.naturschutz.rlp.de
Zuständige SGD	SGD-Nord	
Biotopbetreuer	Ahrweiler: Dipl.-Biol. Andreas Weidner Mayen-Koblenz: Dipl.-Biol. Dr. Lukas Dörr (Vertragsnaturschutz) Dipl.-Geogr. Johannes Gülich (Biotopbetreuung)	Stand:2010 Quelle: LUWG
Biotopkartierung RLP (Jahr/ha/%)	2006: 1.089 ha; 93 % 2010: 80 ha; 7 %	Stand:2010 Quelle: LökPlan
Anteil BRE-Flächen (%/ha)	12,13 ha (1 %)	Stand: 2010 Quelle: LUWG
Anteil VFL-Flächen (PAULA, FUL, FMA %/ha)	0,55 ha (< 0,01 %)	Stand:01-2011 Quelle: LökPlan-Auswertung Shape-Dateien der PAULA-Vertragsnaturschutz-flächen MULEWF
Anteil Ökokontoflächen %/ha	0 ha (0 %)	Stand:2010 Quelle: LökPlan- LANIS-Auswertung
Schutzgebietsanteile (NSG, LSG, VSG %/ha)	VSG: 971 ha (83 %)	Stand: 2010 Quelle: LökPlan- LANIS-Auswertung

Gesetzliche Grundlagen	
	<ul style="list-style-type: none"> - Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen (ABl. Nr. L 206 S./) - Richtlinie 2009/147/EG des europäischen Parlaments und des Rates vom 30. November 2009 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten (ABl. Nr. L 20/7 vom 26.1.2010) - Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege (Bundesnaturschutzgesetz-BNatSchG) vom 29. Juli 2009, BGBl. I S. 2542) - Landesnaturschutzgesetz (LNatSchG) vom 6. Oktober 2015, GVBl. S. 283 - Landesverordnung über die Erhaltungsziele in den Natura 2000

	<p>Gebieten vom 18. Juli 2005, GVBl. S. 323, geändert durch Landesverordnung vom 22. Dezember 2008, GVBl. 2009, S. 4.</p> <p>Allgemeine Schutzvorschriften für Natura 2000-Gebiete ergeben sich aus § 33 Bundesnaturschutzgesetz (Verschlechterungsverbot). Pläne und Projekte, die geeignet sind, ein Natura 2000 Gebiet erheblich zu beeinträchtigen, bedürfen nach §§ 34-36 Bundesnaturschutzgesetz einer Verträglichkeitsprüfung.</p> <p>Grundlage für die Erstellung der Bewirtschaftungspläne und ihre Durchführung sind § 17 Abs. 3 und 4 Landesnaturschutzgesetz.</p>
--	---

Naturräumliche Grundlagen		
Naturräume (%/ha)	<p>"27." "Osteifel" 274,31 ha 23 % "29." "Mittelrheingebiet" 895,36 ha 77 %</p>	<p>Stand: 2010 Quelle: LökPlan- LANIS- Auswertung</p>
Geologie	<p>Bis auf Bereiche der Oberläufe ist das gesamte Nettetal vor allem durch den quartären Vulkanismus geprägt. In den Höhenlagen der Osteifel bilden unterdevonische Grauwacken und Tonschiefer den geologischen Untergrund. Oberhalb von Mayen und am gesamten Mittel- und Unterlauf wird das unterdevonische Grundgebirgssockel dagegen durch zahlreiche Schlackenvulkane und Basaltströme durchbrochen bzw. überlagert. Markante Erhebungen sind beispielsweise der Hochsimmer (587,9 ü. NN) oder der Karmelenberg (372 m ü. NN). Zusätzlich bestehen z. T. mächtige Tuff- und Bims- sowie lokal auch Lößdecken.</p>	<p>Stand: September 2011 Quelle: VBS Mayen-Koblenz</p>
Böden	<p>In der Osteifel entwickelten sich im Bereich der Vulkankuppen basenreiche Ranker und Braunerden, während die Braunerden auf dem Grundgebirge aus Grauwacken und Schiefer je nach Lößlehmauflage basenreich bis basenarm sind. In den tief eingeschnittenen Bachtälern von Nette und deren Seitenbächen sind Auenlehme zu finden. Im von Tuff- und Bimsdecken überzogenen Mittelrheingebiet sind dagegen lockere und basenreiche Braunerde verbreitet. An steilen Hängen und Kuppen sind Ranker entwickelt, in der breiten Sohle des Kastentals der Nette sind Auenlehme und Gleye ausgebildet.</p>	<p>Stand: September 2011 Quelle: VBS Mayen-Koblenz</p>
Hydrologie	<p>Die vorherrschenden Braunerden weisen eine mittlere Filter-, eine hohe Pufferkapazität und ein mittleres bis großes Wasserhaltevermögen auf. Die Bimstufdecken fungieren aufgrund ihrer großen Durchlässigkeit als Porengrundwasserleiter. Das Niederschlagswasser versickert größtenteils und bildet Grundwasser. Die Grundwassersohle wird aus vertontem devonischen Festgestein gebildet. Im FFH-Gebiet gibt es abgesehen von einigen Fisch-</p>	<p>Stand: September 2011 Quelle: VBS Mayen-Koblenz</p>

	und Angelteichen keine Stillgewässer. Die Nette ist nur abschnittsweise naturnah ausgebildet, besonders der Abschnitt zwischen Mayen und Mündung ist durch Uferverbauungen geprägt.	
Klima	<p>Osteifel: Die Höhe der mittleren Jahresniederschläge wird auch hier von der Leelage zur östlich anschließenden Eifel beeinflusst; sie liegt zwischen 600 und 750 mm/J.. Die mittleren Julitemperaturen betragen 16 bis 17°C und die mittleren Januartemperaturen 0 bis -1°C. Der Beginn der Apfelblüte fällt in den Zeitraum vom 30. April bis 10. Mai.</p> <p>Mittelrheingebiet: Die intramontane Beckenlandschaft ist klimatisch begünstigt. Die mittleren Niederschläge sind sehr niedrig, sie liegen bei 550 - 600 mm/J., wobei das Niedermaifeld den geringsten Niederschlag erhält. Im Obermaifeld und im Bereich der Vulkankuppen der Pellenz und der Karmelenberghöhe steigen sie auf 700 mm/J. an. Die durchschnittlichen Julitemperaturen steigen auf 16 bis 17°C; die mittleren Januartemperaturen liegen über 0°C. Die Apfelblüte beginnt im Mittel zwischen dem 30. April und 5. Mai.</p>	Stand: September 2011 Quelle: VBS Mayen-Koblenz
Potenzielle natürliche Vegetation	<p>Die potentiell natürliche Vegetation bildet fast flächendeckend der Perlgras-Buchenwald (Melico-Fagetum), der auf Kuppen und steilen Hängen von Hainsimsen-Buchenwald (Luzulo-Fagetum) abgelöst wird. Vereinzelt, besonders im Abschnitt zwischen Mayen und Plaidt, würden sich auch Waldlabkraut-Traubeneichen-Hainbuchenwald (Galio-Carpinetum) und Hainsimsen-Traubeneichenwald (Luzulo-Quercetum) sowie Fels- und Gesteinhaldenvegetation und Trockenrasen (Festuco-Brometea, Sedo-Scleranthetea, Asplenetea, Thlaspietea) einstellen. Entlang der Bäche bilden Sternmieren-Stieleichen- Hainbuchenwald (Stellario-Carpinetum), Hainmieren-Erlenwald (Stellario-Alnetum) und Weidenauenwälder (Salicetum fragilis) die potentiell natürliche Vegetation.</p> <p>Folgende Einheiten ergeben sich aus der Verschneidung der HpnV-Karte mit dem FFH-Gebiet Nettetal.</p> <p>Buchenwald-Standorte</p> <p>BA Hainsimsen-Buchenwald (44,24 %) BC Perlgras-Buchenwald (28,35 %)</p> <p>Eichen-Hainbuchen- und Ahorn-Lindenwald-Standorte</p>	Stand: September 2011 Quelle: VBS Mayen-Koblenz HpnV-shape (LUWG)

	<p>HA Stieleichen-Hainbuchenwald (18,86 %) HC Traubeneichen-Hainbuchenwald (2,76 %) HF Spitzahorn- und Lindenwald (0,73%)</p> <p>Eichenmischwald- und Felsstandorte ED Habichtskraut-Traubeneichenwald (1,57 %) EG Felsbirnengebüsch (1,37 %) EH Offener Fels und Gesteinshalde (0,04 %)</p> <p>Auen-, Bruch-, Sumpf- und Moorwaldstandorte SA Bach- und Bachuferwald (0,5 %) SB Quelle und Quellwald (1,17 %) SC Erlen- und Eschensumpfwald (0,18 %) SG Hartholzauenwald der Flüsse (0,03 %) SI Weichholzauenwald der Flüsse (0,01 %)</p> <p>Gehölzfreie Standorte der Moore, Seen und Flüsse GC Röhrichte, Großseggenrieder (0,16 %) GD Wasserpflanzengesellschaften (0,02 %)</p>	
--	---	--

Nutzungen		
Historische Nutzung	<p>Bei Volkesfeld und Wabern bestehen mit den Zwergstrauch- und Wacholderheiden noch Reste der ehemaligen landschaftsprägenden Heideflächen als Folge der als „Rott- bzw. Schiffelwirtschaft“ bezeichneten Formen der Wald-Feld-Wechselwirtschaft. Die steilen Hangflanken des Nettetals wurden zudem historisch als Niederwald genutzt. Im Talabschnitt bei Trimbs wurde bis Mitte des 20. Jahrhunderts noch Wein angebaut, vereinzelt bestehen noch offene Weinbergsmauern. Der Bergbau hat das ganze Nettetal stark geprägt, der Abbau besonders von Basalt ist bereits aus vorhistorischer Zeit belegt. Die vulkanischen Gesteine und Böden im Maifeld und Pellenz sind bis heute auf großen Flächen abgebaut worden, einzelne Vulkankuppen sind komplett verschwunden. Auch der Abbau von Schiefer und Erzen hat im Nettetal eine lange Tradition, im oberen Nettetal liegen die auch heute noch waldfreien Abraumhalden der Grube Silbersand (außerhalb FFH-Gebiet), zwischen Mayen-Hausen und Polch liegen mehrere, heute noch z.T. genutzte Schieferbergwerke.</p>	<p>Stand: September 2011 Quelle: VBS Mayen-Koblenz</p>
Aktuelle Nutzungstypenstruktur Landwirtschaftliche Nutzung	<p>Den größten Flächenanteil im FFH-Gebiet weist der Mischwald (364,6 ha, 31,2 %) direkt gefolgt vom Laubwald (314,7 ha, 26,9 %) auf. Deutlich geringer sind die Anteile vom Nadelwald (10 ha, 0,86 %) und den übrigen</p>	<p>Stand: September 2011 Quelle: LUWG</p>

Forstwirtschaftliche Nutzung soweit erforderlich mitabhandeln und im übrigen auf Fachbeitrag im Anhang verweisen	Gehölzen (34,36 ha, 2,9 %). Eine Ackernutzung findet auf 110,6 ha (9,5 %), eine Grünlandnutzung auf 150 ha (12,8 %) statt. 63,5 ha (5,4 %) bzw. 57,9 ha (5 %) sind dem Siedlungsbereich oder sonstigen Nutzungstypen zuzuordnen. Die Fläche der Fließgewässer beträgt 62,4 ha (5,3 %).	
---	--	--

Weitere aktuelle Nutzungen z.B. Sport, Tourismus, Rohstoffabbau etc.	<p>Am Rande des FFH-Gebietes zwischen A 48 und Nettetal westlich von Polch sind mehrere Windkraftanlagen geplant bzw. befinden sich im Genehmigungsverfahren.</p> <p>Westlich der Deponie Eiterköpfe ist die Ausweisung eines Basaltlavatagebaus (Langacker) unmittelbar bis an die FFH-Gebietsgrenze geplant bzw. genehmigt.</p> <p>Das FFH-Gebiet stellt ein wichtiges Naherholungs- und Wandergebiet dar.</p>	Stand: September 2011 Quelle: KV Mayen-Koblenz
---	--	---

2.1 Landwirtschaftliche Nutzung des Gebietes																	
Anteil landwirtschaftlicher Nutzflächen im Gebiet Grünland- Ackerverhältnis	260,6 ha (22,3 %) 110,6 ha Ackernutzung (9,5 %) 150 ha Grünlandnutzung (12,8 %) Grünland : Ackerland = 1,35: 1	Stand: September 2011 Quelle: LUWG															
Grundlegenden Daten zur Landwirtschaft im Gebiet z.B. Betriebsstruktur (Betriebsgrößen und Betriebsformen) Besitzstruktur Bodennutzungsweisen/Flächennutzung Marktstruktur Förderungsinstitutionen und -instrumente Bodengüte/Bodenzahlen für das Gebiet als Anhalt der Wertigkeit für die landw. Betriebe	<p><u>Acker- und Grünlandzahlen:</u></p> <table border="1"> <thead> <tr> <th></th> <th>Fläche</th> <th>Anteil</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>>= 40</td> <td>254 ha</td> <td>60 %</td> </tr> <tr> <td>< 30-40</td> <td>88 ha</td> <td>21 %</td> </tr> <tr> <td><= 30</td> <td>68 ha</td> <td>16 %</td> </tr> <tr> <td>0</td> <td>11 ha</td> <td>3 %</td> </tr> </tbody> </table>		Fläche	Anteil	>= 40	254 ha	60 %	< 30-40	88 ha	21 %	<= 30	68 ha	16 %	0	11 ha	3 %	Stand: September 2011 Quelle: LWK
	Fläche	Anteil															
>= 40	254 ha	60 %															
< 30-40	88 ha	21 %															
<= 30	68 ha	16 %															
0	11 ha	3 %															
Ländliche Bodenordnungsverfahren	Bodenordnung in Ochtendung außerhalb des FFH-Gebietes derzeit in der Vorplanung.	Stand: September 2011 Quelle: DLR															

Landwirtschaftliche Entwicklungsziele	Folgende Vorrang- und Vorbehaltsflächen wurden im FFH-Gebiet Nettetal festgelegt:	Stand: September 2011 Quelle: LWK										
	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Bewertung</th> <th>Fläche</th> <th>Anteil</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>I</td> <td>284 ha</td> <td>68%</td> </tr> <tr> <td>II</td> <td>126 ha</td> <td>30%</td> </tr> <tr> <td>III</td> <td>10 ha</td> <td>2%</td> </tr> </tbody> </table> <p>Nutzung von Ackerflächen und Grünland im Bereich der Talauen. Vorrangflächen liegen vor allem in den Talabschnitten zwischen Mayen-Hausen und Ruitsch sowie bei Ochtendung. Keine Nutzung von Grenzertragsstandorten in den Hanglagen.</p>		Bewertung	Fläche	Anteil	I	284 ha	68%	II	126 ha	30%	III
Bewertung	Fläche	Anteil										
I	284 ha	68%										
II	126 ha	30%										
III	10 ha	2%										

2.2 Forstwirtschaftliche Nutzung des Gebietes (forstwirtschaftlicher Fachbeitrag als Anlage - Stand: 2011)		
Altersklassenverteilung im LRT-Code	siehe forstwirtschaftlicher Fachbeitrag	Quelle: Landesforsten
potenzielle Fledermaushabitate	siehe forstwirtschaftlicher Fachbeitrag	Quelle: Landesforsten
Waldentwicklungsziele	siehe forstwirtschaftlicher Fachbeitrag	Quelle: Landesforsten

3 Natura 2000-Fachdaten

(vgl. Grundlagenkarte)

Lebensraumtypen von gemeinschaftlichem Interesse nach FFH-Richtlinie:	LRT-Code ¹	LRT-Name	ha ²	EZ G ²	EZ S ⁴	EZ A ⁵	EZ B ⁶
	3150 ⁷	Eutrophe Stillgewässer	1	n.b.			
	3260	Flüsse der planaren bis montanen Stufe mit Vegetation des <i>Ranuncion fluitantis</i> und des <i>Callitricho-Batrachion</i>	5,38	n.b.			
	4030	Trockene europäische Heiden	0,50	B	B-C	A-B	B
	40A0*	Subkontinentale peripannonische Gebüsche	0,14	B	B	A	B
	5130	Wacholderbestände auf Zwergstrauchheiden oder Kalkhalbtrockenrasen	5,34	B	B	B	B
	6110 ⁸	Lückige basophile Pionierrasen (<i>Alyso-Sedion-albi</i>)	1				
	6210	Naturnahe Kalk-Trockenrasen und deren Verbuschungsstadien (<i>Festuco-Brometalia</i>) (* besondere Bestände mit bemerkenswerten Orchideen)	2,45	C-B	C-B	C-(B)	C-B
	6230 ⁹	Borstgrasrasen	3	n.b.			
	6430	Feuchte Hochstaudenfluren der planaren und montanen bis alpinen Stufe	0,25	n.b.			
	6510	Magere Flachlandmähwiesen (<i>Alopecurus pratensis</i> , <i>Sanguisorba officinalis</i>)	1,31	B-C	B-C	B-C	B
	8150	Kieselhaltige Schutthalden der Berglagen Mitteleuropas	0,45	n.b.			
	8220	Silikatfelsen mit Felsspaltenvegetation	0,25	n.b.			
	8230	Silikatfelskuppen mit ihrer Pioniervegetation (<i>Sedo-Scleranthion</i> , <i>Sedo albi-Veronicion dillenii</i>)	5,17	n.b.			
	9110	Hainsimsen-Buchenwald (<i>Luzulo-Fagetum</i>)	33,91	n.b.			
	9130	Waldmeister-Buchenwälder (<i>Asperulo-Fagetum</i>)	21,31	n.b.			

	9160 ¹⁰	Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwald (Stellario-Carpinetum)	10	n.b.			
	9170	Labkraut-Eichen-Hainbuchenwälder (Galio-Carpinetum)	5,93	n.b.			
	9180	Schlucht- und Hangmischwälder (Tilio-Acerion)	1,67	n.b.			
	91E0	Auenwälder mit <i>Alnus glutinosa</i> und <i>Fraxinus excelsior</i> (Alno padion, Alnion incanae, Salicion albae)	2,63	B	B	B	C

¹ Auflistung der im Gebiet vorhandenen FFH-Lebensraumtypen
² Flächengröße der FFH-LRT
³ Erhaltungszustand Gesamt lt. Erhaltungszustandsbewertung
⁴ Erhaltungszustand Struktur lt. Erhaltungszustandsbewertung (vgl. Kap. 1)
⁵ Erhaltungszustand Arten lt. Erhaltungszustandsbewertung (vgl. Kap. 1)
⁶ Erhaltungszustand Beeinträchtigungen lt. Erhaltungszustandsbewertung (vgl. Kap. 1)
⁷ LRT konnte im Gebiet nicht mehr nachgewiesen werden (Biotopkartierung 2006-2010, Erhebung 2011)
⁸ LRT kommt und kam im Gebiet nicht vor.
⁹ LRT konnte im Gebiet nicht mehr nachgewiesen werden (Biotopkartierung 2006-2010, Erhebung 2011)
¹⁰ LRT konnte im Gebiet nicht nachgewiesen werden (Biotopkartierung 2006-2010)

3.1 Lebensraumtypen nach FFH-Richtlinie (Anhang I)		
Gebietsspezifische Verbreitung und Vorkommen der LRT mit ihrer Struktur, ihren Arten, Beeinträchtigungen/ Gefährdungen Erhaltungszustand einzelner Vorkommen und Bewertung im Gesamtgebiet:	LRT-Code	
	3150	<p>Eutrophe Stillgewässer</p> <p>Der Lebensraumtyp ist im Standarddatenbogen mit einer Größe von 1 ha für das FFH-Gebiet angegeben. In der Biotopkartierung 2006 bis 2010 konnte der Lebensraumtyp aber nicht nachgewiesen werden. Im FFH-Gebiet Nettetal sind Stillgewässer sehr selten und werden meist intensiv als Angelgewässer genutzt. Potential zur Entwicklung des Lebensraumtyps ist daher nur sehr geringfügig vorhanden.</p>
	3260	<p>Fließgewässer mit flutender Wasservegetation</p> <p>Verbreitung und Vorkommen:</p> <p>Kriterium für die Abgrenzung als LRT ist das Vorkommen der Gesellschaft des Flutenden Hahnenfußes oder von Unterwassermoosen. <i>Ranunculus fluitans</i> kommt in der Nette nicht oder nur sehr selten vor, weshalb nur einige wenige Fließgewässerabschnitte am Ober- und Unterlauf (Nette bei Hohenleimbach und Weißenthurm) aufgrund von Vorkommen von Wassermoosen (<i>Fontinalis antipyretica</i>) als FFH-LRT abgegrenzt</p>

		<p>wurden.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Die wenige Hektar großen Bestände sind aufgrund folgender Faktoren beeinträchtigt bzw. gefährdet:</p> <ul style="list-style-type: none"> • fehlende Auendynamik • Uferbefestigungen • intensive landwirtschaftliche Nutzung der Bachauen • Nährstoffeintrag <p>Potential zur Entwicklung des LRT besteht grundsätzlich an vielen weiteren Nette-Abschnitten, insofern die o. a. Gefährdungsfaktoren beseitigt werden und eine natürliche Bachentwicklung zugelassen wird. Im Bereich der Netteemündung bei Weißenthurm wurde dies bereits im Rahmen eines DBU-Projektes umgesetzt. Aufgrund der Gefährdung und dem vorhandenen Entwicklungspotential besteht Handlungsbedarf. Der Erhaltungszustand des Lebensraumtyps ist insgesamt als gut (B) einzustufen, wobei für diese Bewertung vor allem die gute (naturnahe) Ausprägung und die besondere faunistische Ausstattung der erfassten Bestände maßgeblich sind.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Der Lebensraumtyp hat aufgrund seiner besonderen faunistischen Ausstattung (Lebensraum u.a. Flussmuschel) eine hohe Bedeutung für das Gesamtgebiet.</p>
	<p>40A0*</p>	<p>Subkontinentale peripannonische Gebüsche</p> <p>Verbreitung und Vorkommen:</p> <p>Kleiner, nur 0,14 ha großer und isolierter Bestand an einem Felshang im Nettetäl bei Ochtendung (BT 5610-0013-2007). Der Felsbereich ist durch dominante Steinweichsel (<i>Prunus mahaleb</i>) in der Strauchschicht gekennzeichnet und bildet ein Mosaik mit offenen Felsspartien (LRT 8230). Der LRT 40A0 kommt sehr kleinflächig auch noch an weiteren Felsen im Nettetäl zwischen Mayen und Ochtendung vor. Diese Komplex-Bestände wurden aber den dominanten LRT 8220 und 8230 zugeordnet, die häufig flächig ausgebildete Felsbirnengebüsche sind nicht als LRT einzustufen.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Die Gesamtbewertung ist B, wobei die gute Vollständigkeit des lebensraumtypischen Arteninventars bemerkenswert ist. Gefährdungen bestehen durch Eutrophierung und Wildeinstand.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Der Lebensraumtyp hat aufgrund seines geringen Flächenanteils und der weiten Verbreitung in der Region (Moseltal) keine besondere Bedeutung für das Gesamtgebiet.</p>

	<p>4030</p>	<p>Trockene Heiden</p> <p>Verbreitung und Vorkommen:</p> <p>Nur an zwei Stellen im FFH-Gebiet wurden Zwergstrauchheiden kartiert. In der Waberner Heide bei Volkesfeld liegt ein kleinerer Bestand mit 0,36 ha (BT 5608-0077-2010) mit guter Artenausstattung, der aus einer Stützsaat im Rahmen des LIFE-Wacholderheiden-Projekts entstanden ist.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Die Gesamtbewertung ist B, bemerkenswert ist die gute Vollständigkeit des lebensraumtypischen Arteninventars. Eine Gefährdung besteht vor allem durch Konkurrenz des Besenginsters, der durch die zweimalige Schaf- und Ziegenbeweidung nicht ausreichend verbissen wird und daher regelmäßig maschinell entfernt werden muss. Die Zwergstrauchheiden auf Sekundärstandorten waren historisch vermutlich auch in den Grenzen des heutigen FFH-Gebietes weiter verbreitet. Der Restbestand in der Waberner Heide hat daher neben seiner naturschutzfachlichen auch eine besondere kulturhistorische Bedeutung. Potential für die Wiederherstellung von Zwergstrauchheiden auf Sekundärstandorten sind kleinflächig noch im weiteren Bereich der Waberner Heide zu finden.</p> <p>Das kleine Vorkommen (0,14 ha) bei Trimbs (BT 5609-0177-2006) besteht an einem Felshang und ist daher zumindest teilweise als primär einzustufen. Die überwiegend überalterten Bestände mit Heidekraut (<i>Calluna vulgaris</i>) und Behaartem Ginster (<i>Genista pilosa</i>) sind eng mit Eichen-Trockengebüschen verzahnt und haben noch eine Gesamtbewertung von B. Allerdings findet eine Naturverjüngung nur sehr kleinflächig statt und abschnittsweise sind bereits Eichen-Trockengebüsche dominant.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Der Lebensraumtyp hat aufgrund seiner Seltenheit und seiner historischen Entstehungsgeschichte eine besondere Bedeutung für das Gesamtgebiet.</p>
	<p>5130</p>	<p>Wacholderheiden</p> <p>Verbreitung und Vorkommen:</p> <p>Wacholderheiden sind nur im Raum bei Volkesfeld in der Waberner Heide und direkt am Ortsausgang zu finden. An der Waberner Heide sind die Böden etwas basenreicher, weshalb in der Krautschicht vor allem der Schaf-Schwingel dominant und das Heidekraut selten ist. Der rund 4,3 ha große Bestand in der Waberner Heide (BT 5608-0079-2010) verteilt sich auf insgesamt fünf Teilflächen. Der Wacholder zeigt nur vereinzelt Naturverjüngung, die Flächen wurden im Rahmen des LIFE-Wacholderheiden-Projekts freigestellt, lokal geplaggt und werden zweimal jährlich beweidet.</p> <p>Die ca. 1 ha große Wacholderheide bei Volkesfeld („Auf dem Riethel“) besteht an einem steilen Hang und wurde erst 2009 bis 2010</p>

		<p>freigestellt. In der Krautschicht sind im Gegensatz zur Waberner Heide vor allem Zwergsträucher dominant. Die Wacholderheiden waren historisch vermutlich auch in den Grenzen des heutigen FFH-Gebietes weiter verbreitet (Hänge des oberen Nettetals mit Wacholderresten). Die gut erhaltenen Restbestände um Volkesfeld haben daher eine besondere kulturhistorische Bedeutung. Weiterhin stellen sie einen wichtigen faunistischen Lebensraum dar (u. a. Vorkommen Heidegrashüpfer).</p> <p>Potential für die Wiederherstellung von Wacholderheiden besteht kleinflächig noch im Raum südlich von Volkesfeld und außerhalb des FFH-Gebietes auch in der Waberner Heide.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Die kartierten Bestände weisen eine gute (B) Gesamtbewertung auf.</p> <p>Weiterhin bestehende Gefährdungskatoren sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gehölzsukzession (Ginster und lokal auch Brombeere) auf freigestellten Flächen • atmogene Nährstoffdeposition • fehlende Naturverjüngung • fortgeschrittene Gehölzsukzession auf Teilflächen • fehlende Biotopvernetzung <p>Aus den genannten Beeinträchtigungen ergibt sich ein entsprechender Handlungsbedarf.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Der Lebensraumtyp hat aufgrund seiner Seltenheit und seiner historischen Entstehungsgeschichte eine besondere Bedeutung für das Gesamtgebiet.</p>
	<p>6110</p>	<p>Lückige basophile Pionierrasen</p> <p>Der Lebensraumtyp ist im Standarddatenbogen mit einer Größe von 1 ha für das FFH-Gebiet angegeben. Lückige basophile Pionierrasen des Alysso-Sedion-Verbandes kommen und kamen im Nettetal aber nicht vor. Etwaige kartierte Bestände sind daher den Silikatfelskuppen mit ihren Pionierbeständen (LRT 8230) zuzuordnen.</p>
	<p>6210</p>	<p>Trockenrasen</p> <p>Verbreitung und Vorkommen:</p> <p>Eine Besonderheit des Nettetals stellen zwischen Mayen-Hausen und Plaidt einige Halbtrockenrasen auf Lößstandorten dar. Die Bestände sind meist nur wenige Hundert Quadratmeter groß, weisen aber eine artenreiche Flora mit mehreren Orchideenarten auf. Vereinzelt liegen sie in größeren Silikathalbtrockenrasen-Komplexen.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Durch fehlende Nutzung sind die meisten Halbtrockenrasen in den letzten zehn Jahren stark beeinträchtigt worden, einige der seltenen</p>

		<p>Arten sind verschwunden bzw. stehen vor dem Erlöschen. Dazu zählen Orchideen wie Fliegen-Ragwurz und Ohnsporn oder auch Fransen- und Deutscher Enzian. Der Gesamtbestand im FFH-Gebiet beträgt lediglich nur noch 2,45 ha mit insgesamt 17 Teilflächen. Neun Flächen erreichen noch eine B-Gesamtbewertung, acht lediglich eine C-Gesamtbewertung. Keine einzige Fläche erhält eine A-Gesamtbewertung oder auch nur eine A-Teilbewertung für Struktur, Artenkombination sowie Beeinträchtigung. Diese verdeutlicht die sehr hohe Gefährdungssituation des Lebensraumtyps im FFH-Gebiet. Wesentliche Gefährdungsfaktoren sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gehölzsukzession • Verbrachung • fehlende Mahd • fehlende Vernetzung der Bestände, fehlende Schafbeweidung der Biotopkomplexe • Seltenheit • atmogene Nährstoffdeposition • im Einzelfall auch direkte Zerstörung beispielsweise durch Anlage eines Wildackers <p>Bei einem geeigneten Pflegemanagement ist die Aufwertung der vorhandenen Bestände und lokal auch die Ausdehnung bzw. Vergrößerung möglich und aufgrund der erheblichen Gefährdungssituation vorrangig umzusetzen.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Der Lebensraumtyp hat aufgrund seiner Seltenheit und seiner floristischen Ausstattung eine hohe Bedeutung für das Gesamtgebiet.</p>
	6230	<p>Borstgrasrasen</p> <p>Der Lebensraumtyp ist im Standarddatenbogen mit einer Größe von drei ha für das FFH-Gebiet angegeben. In der Biotopkartierung 2006 bis 2010 und in der Erhebung 2011 konnte der Lebensraumtyp aber nicht nachgewiesen werden. Im FFH-Gebiet Nettetal kommen Borstgrasrasen nicht mehr vor. Ein sehr geringes Potential zur Wiederherstellung besteht nur im Bereich der Waberner Heide, wo das Borstgras sehr selten noch vorkommt. Die Entwicklung von geplagten Flächen verläuft hier standörtlich bedingt aber vermutlich vor allem in Richtung von Zwerg- und Wacholderheiden (LRT 4030 und 5130), deren Erhalt und Wiederherstellung daher vorrangig anzustreben sind.</p>
	6430	<p>Feuchte Hochstaudenfluren</p> <p>Verbreitung und Vorkommen:</p> <p>Flächig ausgebildete Pestwurzfluren sind im Gebiet wegen der Uferverbauungen selten. Lediglich an der Ruine Wernerseck bei Plaidt wurde ein größerer Bestand kartiert. Abschnittsweise an der oberen Nette aber auch am Mittelauf kommt der Lebensraumtyp als schmaler Saum vor und wurde daher nicht gesondert kartiert.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Es bestehen folgende Gefährdungsfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • fehlende Auendynamik

		<ul style="list-style-type: none"> • Uferbefestigungen • intensive landwirtschaftliche Nutzung der Bachauen • expansive Neophyten <p>Eine Entwicklung bzw. Förderung des LRT 6430 sollte mit den LRT 3260 und 91E0 im Komplex durch eine Reaktivierung bzw. Wiederherstellung naturnaher Fließgewässerabschnitte erfolgen. Potential hierzu besteht grundsätzlich außerhalb der Siedlungsbereiche.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Der Lebensraumtyp hat aufgrund seines geringen Flächenanteils und der weiten Verbreitung in der Region keine besondere Bedeutung für das Gesamtgebiet.</p>
	6510	<p>Flachland-Mähwiesen</p> <p>Verbreitung und Vorkommen:</p> <p>Am Ober-, Mittel- und Unterlauf werden die Grünlandbestände intensiv genutzt und sind daher wenig arten- und blütenreich und wurden nicht als LRT eingestuft.</p> <p>Lediglich an der Horlay bei Welling wurden zwei Magerwiesen und östlich der Netterhöfe eine Talwiese im oberen Nettetal kartiert. Aufgrund des hohen Grünlandanteils am Ober- und Mittellauf bestehen an vielen Stellen bei einer Flächenextensivierung günstige Entwicklungsmöglichkeiten für den LRT. Allerdings handelt es sich meist um landwirtschaftliche Vorrangflächen mit intensiver Nutzung. Grundsätzlich sollte im FFH-Gebiet zum Schutz angrenzender LRT (Fließgewässer) und zur Entwicklung des LRT 6510 eine Grünlandextensivierung angestrebt werden.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Die Gesamtbewertung der Bestände bei Welling ist C, während die Talwiese bei den Netterhöfe eine B-Gesamtbewertung erreicht.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Der Lebensraumtyp hat aufgrund seines geringen Flächenanteils und der ansonsten weiten Verbreitung in der Region keine besondere Bedeutung für das Gesamtgebiet.</p>
	8150	<p>Silikatschutthalden</p> <p>Verbreitung und Vorkommen:</p> <p>Schutthalden mit Tonschiefer kommen im FFH-Gebiet zwischen Mayen-Hausen und Welling vor. Es handelt sich meist um Sekundärstandorte im Bereich alter Schieferbergwerke. Als bezeichnende Gesellschaft wächst hier die Hohlzahn-Silikatschuttflur, Teilbestände sind aber auch nur durch Moose und Flechten gekennzeichnet. Die sechs im Gebiet kartierten Vorkommen sind zwischen wenigen Hundert Quadratmetern und maximal knapp über 1.000 m² groß.</p>

		<p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Erhebliche Gefährdungen für den im Gebiet seltenen Lebensraumtyp sind derzeit nicht zu erkennen, lokal besteht aber eine zunehmende Gehölzsukzession vor allem in den Randbereichen.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Der Lebensraumtyp hat trotz der artenarmen Ausprägungen und seines geringen Flächenanteils eine mittlere Bedeutung für das FFH-Gebiet.</p>
	8220	<p>Silikatfelsen mit Felsspaltenvegetation</p> <p>Verbreitung und Vorkommen:</p> <p>Im FFH-Gebiet sind insgesamt neun Vorkommen zwischen Mayen und der Ruine Wernerseck bei Plaidt kartiert, die Bestände sind jeweils nur wenige Hundert Quadratmeter groß. Bezeichnende Arten sind Farne wie Braunstieliger, Schwarzstieliger und Nordischer Streifenfarn sowie der Tüpfelfarn.</p> <p>Der Lebensraumtyp 8220 tritt oft zusammen mit dem Pionierrasen auf Silikatfelskuppen (FFH 8230) auf und ist im Gebiet wesentlich weiter verbreitet, wurde wegen des größeren Anteils des LRT 8230 aber nur vereinzelt kartiert.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Erhebliche Gefährdungen sind nicht bekannt.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Der für das Nettetal charakteristische Lebensraumtyp hat trotz seines geringen Flächenanteils eine hohe Bedeutung für das FFH-Gebiet.</p>
	8230	<p>Silikatfelskuppen mit Pioniervegetation</p> <p>Verbreitung und Vorkommen:</p> <p>Die meisten Felsen zwischen Mayen und der Ruine Wernerseck bei Plaidt wurden dem LRT 8230 zugeordnet. Da es sich um Biotopmosaik handelt, enthalten die Bestände auch weitere LRT (vor allem 8220). Bezeichnende Gesellschaft der Felsbänder ist die Beifuß-Wimperperlgrasflur (Artemisio-Melicetum), auf den Felskuppen sind Felsgrusgesellschaften zu finden.</p> <p>Die Felsband- und Felsgrusgesellschaften im Nettetal sind pflanzengeographisch besonders bedeutsam, da hier viele mediterran verbreitete Arten die Nordgrenze ihrer Verbreitung erreichen.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Es bestehen folgende lokale Gefährdungsfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • atmogene Nährstoffdeposition • Betreten der Felskuppen • randliche Gehölzsukzession

		<ul style="list-style-type: none"> • expansive Neophyten (Robinien) <p>Die meisten Bestände sind derzeit aber nicht gefährdet, lokal besteht aber aufgrund der Gefährdungen Handlungsbedarf.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Der für das Nettetal charakteristische Lebensraumtyp ist von herausragender Bedeutung für das FFH-Gebiet.</p>
	9110	<p>Hainsimsen-Buchenwälder</p> <p>Verbreitung und Vorkommen:</p> <p>Mit fast 34 ha flächenmäßig größter LRT im FFH-Gebiet, allerdings handelt es sich nur um drei Bestände: Neben einem kleinen Eichen-Buchenmischwald sind ein ca. 15 ha großer Altbestand am Oberlauf bei den Netterhöfen und ein 17 ha großer Altbestand am Mittellauf bei den Wölwerhöfen kartiert. Es handelt sich um Buchen-Altbestände mit starkem Baumholz, lokal sind Übergänge zu den Waldmeister-Buchenwäldern vorhanden. Im Bereich der lokal größeren Laubmischwaldkomplexe (vor allem ehemalige Niederwälder) besteht grundsätzlich ein Potential zur Entwicklung des Lebensraumtyps.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Konkrete Gefährdungen der Vorkommen sind derzeit nicht bekannt.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Der Lebensraumtyp hat aufgrund seines Flächenanteils eine hohe Bedeutung für das FFH-Gebiet.</p>
	9130	<p>Waldmeister-Buchenwälder</p> <p>Verbreitung und Vorkommen:</p> <p>Mit ca. 21 ha erreichen die Waldmeister-Buchenwälder ebenfalls einen hohen Flächenanteil im FFH-Gebiet. Sie sind vereinzelt am Oberlauf, südöstlich des Bernardshofs sowie sehr kleinflächig auch bei Ochtendung verbreitet. Der größte Bestand mit 9,5 ha besteht w Kirchesch am Oberlauf. Es handelt sich meist um ältere Bestände mit mittlerem bis starkem Baumholz. Aufgrund der heterogen geologischen Verhältnisse bestehen oft Übergänge zu den Hainsimsen-Buchenwäldern. Im Bereich der lokal größeren Laubmischwaldkomplexe (vor allem ehemalige Niederwälder) besteht grundsätzlich ein Potential zur Entwicklung des Lebensraumtyps.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Konkrete Gefährdungen der Vorkommen sind derzeit nicht bekannt.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Der Lebensraumtyp hat aufgrund seines Flächenanteils eine hohe</p>

		Bedeutung für das FFH-Gebiet.
	9160	<p>Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwälder</p> <p>Der Lebensraumtyp ist im Standarddatenbogen mit einer Größe von zehn ha für das FFH-Gebiet angegeben. In der Biotopkartierung 2006 bis 2010 und in der Erhebung 2011 konnte er aber nicht nachgewiesen werden. Die Talauen als potentielle Standorte für den Lebensraumtyp werden meist intensiv landwirtschaftlich genutzt.</p>
	9170	<p>Labkraut-Eichen-Hainbuchenwälder</p> <p>Verbreitung und Vorkommen:</p> <p>Nur sehr vereinzelt am Mittelauf zwischen Ruitsch und Ochtendung und nahe der Ruine Wernerseck sowie am Oberlauf bei den Netterhöfen. Es handelt sich meist um durchgewachsene Niederwälder an südexponierten Hängen. Die übrigen, flächenmäßig wesentlich größeren Bestände an den Talhängen sind aufgrund der floristischen Zusammensetzung in der Krautschicht nicht dem Lebensraumtyp zuzuordnen.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Konkrete Gefährdungen der Vorkommen sind derzeit nicht bekannt. Aufgrund ihrer Seltenheit sind sie aber unbedingt zu schützen.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Der Lebensraumtyp hat aufgrund seiner Ausprägung und dem Flächenanteil eine mittlere Bedeutung für das Gesamtgebiet.</p>
	9180*	<p>Schlucht- und Hangmischwälder</p> <p>Verbreitung und Vorkommen:</p> <p>Kleine Bestände am Oberlauf der Nette w Kirchesch und an der Riedener Mühle sowie am Mittelauf bei Polch und an der Schleewiesenmühle. Es handelt sich um Ahorn- (Oberlauf) bzw. Eschen-Hangschuttwälder mit maximal bis zu 6.000 m² Größe.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Konkrete Gefährdungen der Vorkommen sind derzeit nicht bekannt. Aufgrund ihrer Seltenheit sind sie aber unbedingt zu schützen.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Der Lebensraumtyp hat aufgrund seiner Ausprägung und der Seltenheit eine mittlere bis hohe Bedeutung für das Gesamtgebiet.</p>

	91E0*	<p>Erlen- und Eschenauenwälder (Weichholzaunenwälder)</p> <p>Verbreitung und Vorkommen:</p> <p>Flächige Weidenauenwälder mit teils altem Baumbestand bei Mayen-Hausen, Welling und an der Ruine Wernerseck bei Plaidt. Die übrigen meist schmalen Bestände entlang der Nette wurden nicht gesondert kartiert, grundsätzlich besteht in den Talauen ein großes Entwicklungspotential für den Lebensraumtyp. Aus den u.a. Beeinträchtigungen und dem vorhandenen Entwicklungspotential ergibt sich entsprechender Handlungsbedarf.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Die Gesamtbewertung ist jeweils B aufgrund der guten Struktur und Artenkombination. Die Beeinträchtigungen sind jedoch stark:</p> <ul style="list-style-type: none"> • fehlende Auendynamik • Uferbefestigungen • intensive landwirtschaftliche Nutzung der Bachauen • Nährstoffeintrag • expansive Neophyten <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Der Lebensraumtyp hat trotz seines geringen Flächenanteils eine hohe Bedeutung für das Gesamtgebiet.</p>
--	-----------------------	--

3.2 Arten nach FFH-Richtlinie (Anhang II)			
Arten nach FFH-Richtlinie (Anhang II) Gebietsspezifische Verbreitung und Vorkommen Beeinträchtigungen , Erhaltungszustand einzelner Vorkommen und Bewertung im Gesamtgebiet	Art ¹	Status ²	Kurzbeschreibung der Methodik und der Ergebnisse u.a. der Literaturrecherche bzw. Kartierungen der gebietsspezifischen Verbreitung und Vorkommen von Beeinträchtigungen/Gefährdungen der Arten, des Erhaltungszustandes einzelner Vorkommen, Bewertung im Gesamtgebiet
http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=a&c=ffh&pk=1323	<i>Myotis bechsteinii</i> (Bechsteinfledermaus)	Keine Wochenstube bekannt	Im FFH-Gebiet sind keine Wochenstuben und Überwinterungsquartiere bekannt (AK Fledermausschutz, Nachfrage Forstämter). Als kartierungskritische Art sind auch keine Funde bei Detektorbegehungen bekannt. In den walddreichen Gebieten am Oberlauf der Nette sind Vorkommen der Art aber wahrscheinlich.
http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=a&c=ffh&pk=1324	<i>Myotis myotis</i> (Großes Mausohr)	Wochenstube in Schloss Bürresheim (AK Fledermausschutz) vermutet.	Wochenstuben der Art bestehen in Monreal (kath. Kirche: 500 Weibchen, außerhalb FFH-Gebiet) und potentiell im Schloss Bürresheim (aktuelle aber keine Daten, früher bei Roer als Quartier bekannt, AK Fledermausschutz). Bei Detektorbegehungen wird die Art regelmäßig nachgewiesen (v.a. Oberlauf aber auch Mittellauf), z. B. im Bereich nördlich der A 48 westlich von Polch. Bei Flugstrecken von bis zu 20 km sind weite Teile des FFH-Gebiets Nettetal als Jagd- und Nahrungsrevier relevant. Überwinterungsquartiere bestehen in alten Bergwerksstollen im Raum zwischen Mayen und Polch sowie vor allem im nahe gelegenen Mayener Grubenfeld. Die Nette stellt zudem eine wichtige Leitlinie bzw. Vernetzungsachse dar. Handlungsbedarf besteht hinsichtlich der Erhaltung bekannter und potentieller Quartiere (Wochenstuben, Winterquartiere) sowie dem Schutz der Nahrungshabitate und Vernetzungsachsen.
http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=a&c=ffh&pk=1099	<i>Lampetra fluviatilis</i> (Flussneunauge)	rezent	Für das Flussneunauge bestehen einige Nachweise und Beobachtungen aus den vergangenen Jahren im Bereich des Unterlaufs (Weißenthurm). Hier wurde auch die Anlage von Laichgruben beobachtet. Über die Größe der Populationen und aktuelle Bestandssituation liegen aber keine Daten vor. Beeinträchtigungen für die Art bestehen vor allem aufgrund der fehlenden Durchgängigkeit des Nettesystems, fehlenden Fließgewässerdynamik und durch Schadstoffeinträge. Hieraus ergibt sich entsprechender Handlungsbedarf. Quelle: Protokolle ARGE Nette

http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=a&c=ffh&pk=1163	<i>Cottus gobio</i> (Groppe)	rezent	<p>Die Groppe ist im gesamten Nettesystem als Hauptart vorhanden. Sie stellt mit Forelle den überwiegenden Teil des Fischartenspektrums. Nachweise mit höheren Individuenzahlen stammen beispielsweise von der Riedener Mühle, Heselermühle oder auch vom Unterlauf bei Weißenthurm.</p> <p>Erhebliche Beeinträchtigungen für die Groppe im FFH-Gebiet sind aktuell nicht bekannt.</p> <p>Quellen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Protokolle ARGE Nette • Steinmann 2007: „Fischmonitoring nach EU-Wasserrahmenrichtlinie im Bereich der SGD-Nord“
http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=a&c=ffh&pk=1106	<i>Salmo salar</i> (Lachs)	rezent	<p>Der Lachs wurde regelmäßig am Unterlauf der Nette festgestellt.</p> <p>In der Nette hat es - ohne vorangegangene Besatzmaßnahmen - den ersten dokumentierten Wiederbesiedlungsversuch durch Atlantische Lachse im Rheinsystem gegeben. Sowohl in 2000 wie in 2001 sind adulte Lachse die Nette aufgestiegen, um zu laichen. Bereits im Herbst/Winter 2000/2001 ist es zu einer Naturvermehrung im Bereich Weißenthurm. Bis 2011 wurden diese Beobachtungen regelmäßig bestätigt.</p> <p>Gefährdungen bestehen durch die fehlende Durchgängigkeit des Nettesystems sowie einer Belastung der Laichplätze mit Feinsedimenten. Hieraus ergibt sich entsprechender Handlungsbedarf.</p> <p>Quellen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • ARGE Nette • Schneider (2004): Ansätze einer eigenständigen Wiederbesiedlung der Nette (Rheinland-Pfalz) durch Atlantische Lachse (<i>Salmo salar</i>) • Schneider (2010): Erfolgskontrollen von Besatzmaßnahmen mit Atlantischen Lachsen (<i>Salmo salar</i> L.) in den Gewässersystemen der Mosel und Wieslauter sowie Monitoring der spontanen Wiederbesiedlung der Nette – Lachs 2020 in Rheinland-Pfalz
<p>¹ Auflistung der im Gebiet vorhandenen Anhang II Arten der FFH-Richtlinie (Stand: September 2011, Quelle: Hilgers)</p> <p>² Status der Art (Stand: September 2011, Quelle: Hilgers)</p>			

4 Weitere relevante Naturschutzdaten

	§30 Kategorie	§30 Kategorie - Name	ha ²	Bemerkungen
Geschützte Biotope nach § 30 BNatSchG (kein FFH-LRT) Detaillierte Übersicht im LANIS RLP:	1.1	Fließgewässer	38 ha	Auswertung Biotopkartierung
	1.2	Stillgewässer	0,6 ha	
	2.5	Seggen- und binsenreiche Nasswiesen	1,7 ha	
		Quellbereiche		
	2.6	Trockenrasen	0,14 ha	
	3.6	Wälder und Gebüsche trocken-warmer Standorte	7,6 ha	
	3.8	Offene Felsbildungen	32,6 ha	
	5.1		1 ha	

¹ lt. Biotopkartieranleitung RLP

² Flächengröße §30-Kategorie (Stand: September 2011, Quelle:LöKPlan)

Weitere Wert bestimmende Arten insbesondere Verantwortungsarten RLP ohne Anhang II Arten FFH-Richtlinie und ohne Arten Vogelschutzrichtlinie: Zusätzliche Aussage zum Vorkommen symbiotisch überlebenswichtiger Arten der Anhang II-Arten z.B. Spezielle Nahrungspflanzen bei Schmetterlingen oder Wirtfische bei Muscheln	Artnamen¹	Status²	Kurzbeschreibung der Methodik und der Ergebnisse u.a. der Literaturrecherche bzw. Kartierungen
	Breitblättriges Knabenkraut (<i>Dactylorhiza majalis</i>)	Vermutlich ausgestorben	Evt. noch am Oberlauf, letzte Vorkommen am Mittellauf vermutlich 90er Jahre ausgestorben (Hilgers).
	Arnika (<i>Arnica montana</i>)	-	2010 Auspflanzung in der Waberer Heide
	Sand-Strohblume (<i>Helichrysum arenarium</i>)	rezent (Hilgers 2011)	bei Mayen-Hausen eines der letzten Vorkommen im Mittelrheingebiet
	Fünfmänniger Spark (<i>Spergula petandra</i>)	rezent (Hilgers 2011)	Vorkommen zwischen Mayen-Hausen und Ruitsch an der Nordgrenze der Verbreitung

	Wildkatze (<i>Felis silvestris</i>)	rezent	Das Gebiet (Oberlauf) gehört zum Kernlebensraum der Wildkatze (seit über 20 Jahren besiedelt und regelmäßige Reproduktion) Quelle: LUWG, Verbreitungskarte 2009
¹ Auflistung der im Gebiet vorhandenen weiteren wertbestimmenden Arten (Stand: September 2011 Quelle: eigene Erhebung) ² Status der Art (Stand: September 2011, Quelle: eigene Erhebung)			

5 Vertragsnaturschutzflächen (VFL), Biotopbetreuungsflächen (BRE)/Kompensationsflächen bzw. Flurstücke für Naturschutzzwecke

Bereits durchgeführte Maßnahmen für LRT/Art:	Karte	Quelle	Situationsbeschreibung
Vertragsnaturschutz im Gebiet	Siehe LANIS	PAULa – Berater	Keine Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen für FFH-Lebensraumtypen auf Vertragsnaturschutzflächen im FFH-Gebiet.
BRE- Flächen	Siehe LANIS	Biotopbetreuer	Beschreibung bereits durchgeführter bzw. geplanter Erhaltungsmaßnahmen für FFH-Lebensraumtypen auf Biotopbetreuungsflächen 6210,8230 (Komplex): Regelmäßige Freistellung von Silikalthalbtrockenrasen, Kalk-Halbtrockenrasen und Felskuppen im Bereich zwischen Mayen-Hausen und Welling. 6210: Regelmäßige Mahd eines Kalk-Halbtrockenrasens bei Welling.
Kompensationsflächen	Siehe LANIS	UNB	Keine Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen für FFH-Lebensraumtypen auf Kompensationsflächen im FFH-Gebiet.